

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 10sp. Millimeterzeile oder deren Raum 8 S., Kellame 18 S. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 S. Besörd.-Geb. zur 20 S. Zustellungsgeb.; d. Wg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabakt nach Tarif, der jedoch bei M 1.40 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. hdb. Gewähr gerücht. Eintreib. od. Konturten hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. od. Betriebsfür. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Teleg. / Tannenbl. / Tel. 321.

Nummer 15

Mittwoch, Freitag, den 19. Januar 1934

57. Jahrgang

Zur Saarfrage

Ein neuer schwerer Schlag für den Völkerbund

London, 18. Jan. „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel, Deutschlands Weigerung, nach Genf anlässlich der Behandlung der Saarfrage zu gehen, sei ein neuer schwerer Schlag für den Völkerbund. Angesichts dieser Lage sollte die britische Regierung vorläufig sein. Es sei bedauerlich, daß sie die Wiederernennung Dr. Knoeg zum Vorsitzenden der Saarregierungs-kommission zugelassen habe. Keine wichtigen britischen Interessen seien mit dem Saar-Problem verbunden. England würde es wohlher sein, wenn der britische Saarkommissar zurückgezogen werden würde.

Französische Stimmen zur Saarfrage

Paris, 18. Jan. Die ablehnende deutsche Antwort, sich in Genf auf eine Saar-Diskussion einzulassen, ist der französischen Öffentlichkeit nicht unerwartet gekommen. Nichtsdestoweniger wird die deutsche Haltung von der Pariser Presse scharf angegriffen. Der Genfer Berichterstatter des „Matin“ erklärt, Deutschland bringe sich absichtlich wieder in die Lage, in der es sich z. B. 1921 befunden habe, als ohne sein Beistehen die Ausführungsbestimmungen für die Abstimmungen in Oberschlesien festgesetzt wurden. Das Saar-Drama selbst, fährt der Berichterstatter fort, spiele sich in den Wandelgängen in Genf ab, wo die beiden wilden Gegner Röding und Braun sich immer begegnen. „Ordre“ vertritt die Auffassung, daß Deutschland, nachdem es abgelehnt habe, seine Auffassung in der Saarfrage in Genf zu verteidigen, sich auf andere Weise, durch verstärkte Propaganda, durchsetzen werde. Der Saarkorrespondent in Genf weist übrigens darauf hin, daß der Völkerbundsrat in seiner gegenwärtigen Sitzung überhaupt nicht über die Sicherheitsmaßnahmen zu befinden haben werde, die vor und während der Volksabstimmung von 1935 ergriffen werden müssen.

Einmütige Ablehnung der Wiederwahl Knoeg' im Saargebiet

Saarbrücken, 18. Jan. Zu der Wiederwahl der Regierungskommission schreibt die „Saarbrücker Zeitung“ u. a.: Die Bevölkerung ist nicht in der Lage, das Vertrauen, das der bisherigen Regierungskommission damit ausgesprochen wurde, daß sie wiedergewählt wurde, von sich aus zu bekräftigen. Sie kann sich noch weniger dem Dank anschließen, den der Völkerbund zum Ausdruck gebracht hat. Die Erfahrung des letzten Jahres zwingt sie vielmehr dazu, die Regierungskommission in ihrer jetzigen Zusammensetzung mit aller gebotenen Deutlichkeit und Ehrlichkeit innerlich abzulehnen. Sie steht ihr fremd und in geschlossener Abwehr gegenüber. Wir wollen nicht verhehlen, daß unsere schwersten Bedenken aus der Tatsache resultieren, daß auch der jetzige Präsident Knoeg wieder bestätigt worden ist.

Katschung über die Saarabstimmung am Freitag nachmittag

Genf, 18. Jan. Aus unterrichteten Völkerbundkreisen verlautet, daß die Katschung über die Saarfrage unter Umständen schon am Freitag nachmittag stattfinden wird. Sie wird sehr wahrscheinlich öffentlich sein. Voraussetzlich wird man sich aber bei der Aussprache auf die Fragen beschränken, die unmittelbar mit dem eigentlichen Thema der Abstimmung zusammenhängen und wird eine allgemeine Aussprache, wie sie von gewisser Seite gewünscht wird, zu vermeiden suchen. Es besteht die Absicht, bei dieser Gelegenheit auch den Präsidenten der Regierungskommission Knoeg, um seine Meinung zu befragen.

Einstimmige Annahme des italienischen Korporationsgesetzes

Rom, 18. Jan. Am Donnerstag nachmittag fand die feierliche letzte Sitzung der 28. Legislaturperiode der italienischen Abgeordnetenversammlung statt, die damit ihre ständige Tätigkeit abschließt. Mussolini wurde bei seinem Eintreffen mit großem Jubel begrüßt. Der frühere Justizminister Rocco leitete als Berichterstatter zum Korporationsgesetz in knappen Ausführungen die wirtschaftlichen Grundzüge des Faschismus dar. Dann wandte sich Mussolini an die Abgeordneten mit den Worten: „vor allem möchte ich Ihnen in feierlichster Weise sagen, daß Sie in diesen 5 Jahren der faschistischen Revolution der Sache auf das Beste gedient haben, für die wir alle bereit sind, immer, mit allen Waffen und überall zu kämpfen.“

Es folgte sodann die Abstimmung über das Korporationsgesetz, das einstimmig angenommen wurde. Mit einer begeisterten Kundgebung für Mussolini schloß die Sitzung.

Der österreichische Bundeskanzler Dollfuß

über die außen- und innenpolitische Lage

Wien, 18. Januar. Bundeskanzler Dollfuß gab am Donnerstagabend in einer Vollsitzung der Christlich-sozialen Vereinigung im Parlament in Anwesenheit zahlreicher Kabinettsmitglieder eine grundsätzliche Erklärung über die außen- und innenpolitische Lage Österreichs ab. Dollfuß nahm eingangs auf den Besuch des italienischen Staatssekretärs Suvich Bezug und erklärte u. a., kein anderes Land sei Österreich bei seinen wirtschaftlichen Sorgen so sehr entgegengekommen wie Italien. Auch in politischer Hinsicht habe Italien bei jeder sich bietenden Gelegenheit an Österreichs Seite gestanden. Der Bundeskanzler gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß in einer Zeit, wo, wie Dollfuß sagte, die Freiheit und Unabhängigkeit Österreichs bezweifelt und bekämpft werde, der Besuch des amtlichen Vertreters einer Großmacht erfolgt sei, der eine besondere Stärkung und betonte Anerkennung der Selbstständigkeit und Freiheit Österreichs bedeute. Die gegenwärtige außenpolitische Lage Österreichs, so führte Dollfuß weiter aus, sei unverändert gut. Auf das Verhältnis Österreichs zum Deutschen Reich eingehend, erklärte Dollfuß u. a. dann wörtlich: „Unser größtes Nachbarland wird endlich begreifen müssen, daß es vielleicht ein international nicht ganz ungefährliches Spiel ist, wenn ein Land, dessen Bedeutung, auch wenn es territorial klein ist, allseits verstanden und erkannt wurde, von einer Großmacht, leider noch dazu einem Staat, den ein Bundesvolk bewohnt, in seiner Freiheit und Unabhängigkeit weiterhin ständig bedroht wird.“ Ich bedauere dies umso mehr, weil es sich hier eben um zwei Staaten handelt, die die engsten Blutbande und die ältesten historischen Gemeinsamkeiten miteinander verbinden. In meiner Silberrede habe ich klar zum Ausdruck gebracht, daß wir Österreichler uns dieser Bindungen und Zusammenhänge bewußt sind.“

Auf die innenpolitische Lage eingehend, behauptete Dollfuß, die österreichische Regierung habe in den letzten Monaten die allergrößte Zurückhaltung und Geduld bewiesen. Umso stärker sei vor aller Welt das moralische Recht der Regierung, mit aller Rücksichtslosigkeit durchzugreifen. Der Bundeskanzler erhob in diesem Zusammenhang die schwersten Vorwürfe gegen die deutsche Regierung und die Bevölkerung im Reich, die er der unbefugten Einmischung in die innenpolitischen Verhältnisse Österreichs beschuldigte. Dollfuß vertieg sich dabei auch auf die Behauptung, die Antwort auf die Verständigungsbereitschaft der österreichischen Regierung sei eine neue Terrorwelle gewesen. Österreich werde mit aller Kraft und Rücksichtslosigkeit im eigenen Lande Ruhe und Ordnung herstellen. Polizei und Gendarmerie sowie das Hilfscorps seien vollständig ausreichend, um, wie Dollfuß erklärte, die „Terroristen zu Paaren zu treiben“. Die Bundesregierung habe in einem Aufruf ihre Entschlossenheit betundet, den Kampf unter allen Umständen und mit allen Mitteln durchzuführen. Die vernünftigen Kreise aus dem nationalen Lager müßten doch einsehen, daß der Weg, den sie bisher gegangen seien, nicht weitergehe.

An die Adresse der Sozialdemokraten gewendet, betonte der Bundeskanzler, daß für die innenpolitische Entwicklung Österreichs auch die Frage von Bedeutung sei, wie sich die Kreise der Bevölkerung, die aus klassenkämpferischen Gründen bisher noch abseits der Gefolgschaft von der Regierung ständen, sich künftig zur Regierung und zum Staate einstellen würden.

Dollfuß kam dann noch auf die Vorkommnisse im Heimatschutz zu sprechen und hob hervor, daß die wirklichen Führer des Heimatschutzes unerschütterlich zu ihrem Programm ständen und an dem Kurs der Regierung treu festhielten. Was die Christlich-soziale Partei anbelange, so müßten aus den Erfahrungen und wertvollen Elementen, die bisher schon in schwerer Zeit die Verantwortung getragen hätten, die Elemente der großen aktiven Erneuerungsbewegung geschaffen werden. Die Frage der Wiederlegung der Mandate streifend, forderte der Bundeskanzler, daß die Abgeordneten auf ihrem Platze auszuharren hätten, solange er es für nötig finde.

Suvich in Wien

Wien, 18. Jan. Der italienische Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Suvich, ist zu einem offiziellen Besuch bei der österreichischen Regierung in Wien eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich Bundeskanzler Dollfuß, die Mitglieder der Regierung und Vertreter der Militär- und Zivilbehörden zum Empfang eingefunden. Nach der Begrüßung und dem Abfellen der Ehrenwäde brach sich der Unterstaatssekretär in das Hotel Imperial.

Von italienischer Seite wird erklärt, daß der Besuch des Staatssekretärs Suvich in erster Linie als eine Erwiderung auf die drei Besuche des Bundeskanzlers Dollfuß beim italienischen Regierungsoberhaupt anzusehen sei. Suvich hat dem Bundespräsidenten Mussas und dem Bundeskanzler Dollfuß den üblichen offiziellen Besuch abgestattet. Zu den Programmpunkten der Besprechung gehören, wie verlautet, wirtschaftspolitische Fragen, die Förderung der italienischen Wein- und Fruchtausfuhr nach Österreich sowie die Ausfuhr österreichischer Agrar-, Holz- und Industrieerzeugnisse nach Italien, die Errichtung einer Freihandelszone für Österreich in Triest und darüber hinaus die Regelung der wirtschaftspolitischen Fragen in Mitteleuropa auf Grund des bekannten italienischen Memorandums vom 28. September vorigen Jahres.

Große Kundgebungen vor Suvichs Hotel in Wien

Wien, 18. Januar. In den Nachmittags- und Abendstunden des Donnerstag fanden hier große Kundgebungen statt. Eine zahlreiche Menschenmenge versammelte sich vor dem Hotel „Imperial“, in dem der italienische Staatssekretär Suvich Wohnung genommen hatte, sowie vor der Oper. Die Polizei ging vor und suchte die Menge in die Nebengassen abzuverdrängen. Unmittelbar vor dem Operngebäude explodierte ein Papierböllchen. In einzelnen Straßen der Innenstadt traten Lichtströmungen ein. Ferner fuhrn Kraftwagen durch die Straßen, aus denen Papierböllchen geschleudert wurden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Der Reichsgründungstag in Innsbruck

Zahlreiche Verhaftungen

Innsbruck, 18. Jan. Aus Anlaß des Reichsgründungstages waren im deutschen Konsulat, an dem auch die schwarzweitere und die Datenkreuzabzeichen war, Einreiselisten aufgelegt, in die sich im Laufe des Vormittags zahlreiche Personen eintrugen. Gegen 12 Uhr zog die nationale Studentenenschaft zum Südtiroler Platz, wo sich das Konsulat befindet, um sich ebenfalls in die Listen einzutragen. Vor der Eintragung in den Südtiroler Platz wurde den Studenten jedoch von Volkselementen der Weigerung verwehrt. Unter Abfeuern des Liedes „Burschen heraus“, schrien die Studenten um und riefen „Heil Hitler!“ und „Österreich erwache!“ Nun drang die Polizei mit blankem Säbel und Gummihüpfel auf die Studenten ein. Die Zusammenstöße, die teilweise heftigen Charakter annahmen, setzten sich auch in anderen Straßen fort. Zahlreiche Angehörige der Studentenenschaft wurden verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Stellungnahme der Berliner Presse zu einer Indiskretion des „Petit Parisien“

Berlin, 19. Januar. Der halbamtliche „Petit Parisien“ glaubte eine angebliche Inhaltsangabe des französischen Aides memoire veröffentlichen zu können. Soweit die Berliner Blätter dazu redaktionell Stellung nehmen, erklären sie die Auslassungen des halbamtlichen französischen Blattes als grobe Indiskretion. Der „Völkische Beobachter“ spricht von einem bedauerlichen Versuch, die deutsch-französischen Verhandlungen zu stören. In französischen politischen Kreisen scheine man über die Tatsache stark nervös geworden zu sein, daß die Reichsregierung pflichtgemäß mit aller Gründlichkeit das Aides memoire prüfe. Angenommen, der „Petit Parisien“ sei wirklich richtig unterrichtet, so zeige diese Veröffentlichung, daß die französische Regierung seit Mitte Oktober nichts zugeremelt habe. Dann komme es eben, daß man uns nach wie vor eine Abdrüfung in zwei Phasen mit einer entehrenden Kontrolle zumute. Dann sei es richtig, daß wir wieder eine Vorleistung machen sollen, indem wir unsere Reichswehr auflösen und sie in eine Miliz verwandeln, was alles in allem genommen eine Verminderung der an sich schon absolut ungenügenden Wehrstärke Deutschlands bedeute. Und Frankreich selbst wolle sich erst nach einer nebelhaften „Probezeit“ zu einer Abdrüfung bequemen unter der Voraussetzung, daß seine Sicherheit nicht wieder „bedroht“ sei. Der „Völkische Beobachter“ erklärt: Wenn der „Petit Parisien“ die Stirn hat, zu behaupten, das sei ein neuer Beweis für den Friedenswillen und der Wunsch nach Zusammenarbeit, so überlassen wir es der ehrlichen französischen Öffentlichkeit und der Weltöffentlichkeit überhaupt, ein Urteil darüber zu fällen, wie sich das mit Gleichberechtigung, Ehre und Freiheit zusammenreimen soll. Wenn die deutsche Regierung pflichtgemäß mit aller Gründlichkeit die französische Denkschrift prüft, so hält ein offizielles Blatt es für zweckentsprechend, zu behaupten, wir seien über die Antwort



„Kart in Verlegenheit“. Das Blatt glaubt weiter, der deutsch-französischen Verständigung damit einen Dienst zu erweisen, indem es uns die Absicht unterstellt, wir wollten Zeit gewinnen. Es versucht also, unsere Antwort vorweg zu nehmen. Das ist, wie bereits betont, eine unfaire Methode, die nicht zum Anheben der französischen Haltung beitragen kann.

Rede Dr. Göbbels

in der Artillerie-Schule Jüterbog

Berlin, 18. Jan. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, traf am Mittwoch nachmittag in einem Vortrag vor der Garnison in Jüterbog ein. SS. und SA. hatten einen Ehrensturm gestellt. Das Offizierskorps der Artillerie-Schule Jüterbog, an der Spitze die Generale Grün und Sachse, empfingen den Minister. Anschließend sprach der Reichsminister, einem Wunsch des Reichswehrministers folgend, zu dem Offizierskorps und den Schülern der Artillerie-Schule. Seine Rede wurde über Lautsprecher auf zwei Reitbahnen, die dicht besetzt waren, übertragen. In einer baldkündigen Rede entwickelte der Reichsminister die nationalsozialistische Weltanschauung. Er wies darauf hin, daß die nationalsozialistische Revolution eine Revolution von unten sei und daher vom Volk getragen werde. Man habe vorher Versuche gemacht, eine Revolution von oben einzuleiten, jedoch habe eine solche Revolution, weil sie nicht im Volk verwurzelt sei, keine Aussicht auf einen Dauererfolg gehabt. Der Nationalsozialismus sei eine Revolution der Weltanschauung. Der Reichsminister betonte weiter die selbstbeständige Verbundenheit der tragenden Ideen des neuen Staates mit den Grundgedanken der Weltmacht. Der Reichsminister begab sich sodann zu den Reitbahnen, wo er an die dort versammelten Offizierskorps und Mannschaften einige Worte richtete. Die Rede des Ministers wurde überall mit großem Beifall aufgenommen. In seiner Erwiderung betonte der General Grün, daß jeder Soldat gern bereit sei, für die Politik, die der Reichsminister im Auftrag des Führers vorgezeichnet habe, mit seinem Leben einzutreten.

Danziger Fragen vor dem Völkerbund

Genf, 18. Jan. Zum ersten Mal zeigte sich heute bei der öffentlichen Ratssitzung, die auch wieder in der alten Grosserandstrasse stattfand, ein stärkeres Interesse der internationalen Öffentlichkeit für die vom Völkerbund behandelten Fragen. Dieses Interesse war ausschließlich durch die Danziger Frage hervorgerufen, zumal hier zwar kein Vertreter des Deutschen Reiches, aber der Danziger Senatspräsident Dr. Kaufmann am Ratstisch erschienen war. Die Plätze der Vertreter des Reiches und Japans waren natürlich unbesetzt. Im übrigen war aber diesmal eine ganze Anzahl bekannter Staatsmänner als Ratssprecher erschienen, so Paul-Boncour, Simon, Bed und Wolff.

Nachdem der Rat einige andere Fragen schnell erledigt hatte, kam der vierte Punkt der Tagesordnung: Danzig zur Behandlung. Senatspräsident Kaufmann und der Völkerbundkommissar nahmen Platz am Ratstisch. Als Berichterstatter verlas dann der englische Außenminister Simon einen langen Bericht, in dem der zur Behandlung stehende Streitfall in aller Breite dargestellt wird. Es handelt sich dabei um den Bericht des Danziger Völkerbundkommissars über das Verbot einiger Zeitungen und einige Äußerungen von Danziger Seite, bei denen der Völkerbundkommissar eine Verletzung der Danziger Verfassung, die unter die Bürgerschaft des Völkerbundes gestellt ist, für möglich hält. Zusammenfassend stellte der englische Außenminister fest, daß von Seiten Danzigs die Rechtschaffenheit der Danziger Verfassung in keiner Weise bestritten werde. Da auch die verbotenen Zeitungen inzwischen wieder erschienen, hielt für den Rat kein Anlaß vor, weiter auf diese Angelegenheiten einzugehen. Simon schloß aber vor, die frühere Erklärung des Rates zu wiederholen, wonach sich das künftige Leben Danzigs stets im Rahmen der Verfassung halten müsse.

Hinsichtlich der Berechtigung der Zeitungsverbote hielt der Berichterstatter eine Stellungnahme des Rates nicht für notwendig. Beschlüsse der Inhaftnahme einiger Personen im Zusammenhang mit der Eingabe an den Völkerbundrat stellte sich der englische Außenminister auf den Standpunkt, daß die Tatsache, daß diese Personen ihre Eingaben einreichten, bevor der durch die Gesetze vorgeschriebene Rechtsweg erschöpft gewesen sei, an sich kein Grund für die Schenkung sein dürfte. Er gab aber gleichzeitig zu, daß künftig vor Behandlung einer Eingabe durch den Völkerbundkommissar in Danzig geprüft werden müsse, ob ein Vizepräsident den Rechtsweg zu Ende beschritten habe.

Arisch bis zum Beweis des Gegenteils

Die Unehelichen

Berlin, 18. Jan. Wie das VöZ-Büro meldet, hat der Reichsinnenminister gegenüber der Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege seine Stellungnahme hinsichtlich der Arierbestimmung bei Unehelichen bezugnehmend in der Adoptionsvermittlung klargestellt. Der Minister betont u. a., daß die in der Heiratsurkunde der Eltern vermerkte Feststellung ihrer christlichen Konfession die nichtarische Abstammung des einen oder beider Elternteile nicht ausschließt. Eine Nachprüfung und ein Zurückgehen auf die Urpapiere werde insbesondere dann erforderlich sein, wenn der Name jüdisch klingt, oder sonstige Umstände vorliegen, die darauf schließen lassen, daß die Großeltern ursprünglich Juden waren. Ein Großelternanteil sei aber nur dann als nichtarisch anzusehen, wenn keine beiden Eltern nichtarisch waren. In bezug auf das Berufsamteneigenschaft wird festgestellt, daß der uneheliche Sohn einer Arierin unter das Gesetz falle, wenn sein Vater oder dessen Vater oder Mutter nichtarisch war. Wenn standesamtliche Register, Geburtsurkunden usw. keinen Aufschluß geben könnten, und auch sonst nicht nachzuweisen ist, wer der Vater war, werde es dabei sein Bewenden haben müssen. Die Frage nach dem Arierum eines unehelichen Kindes, das wegen Fehlens der Vaterstammesangabe nicht in der Lage ist, Nachweise über seine Abstammung vaterlicherseits beizubringen, beantwortet der Minister dahin, daß ein solches Kind bei arischer Herkunft mütterlicherseits bis zum Beweis des Gegenteils oder wenn nicht besondere Umstände des Falles dagegen sprechen, als arisch anzusehen sei.

Der Führer empfing

die leitenden Ingenieure der Reichsautobahn

Berlin, 18. Jan. Anlässlich einer vom Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, nach Berlin einberufenen Tagung wurden die leitenden Bauingenieure und die Direktoren der Reichsautobahn vom Führer in der Reichskanzlei empfangen. Der Reichskanzler, auf dessen Weiblich und Initiative die Verwirklichung des großen Planes der Reichsautobahnen zurückzuführen ist, betonte in einer Ansprache die Bedeutung der gewaltigen, verantwortungsreichen und schönen Aufgabe, die den am Bau der Reichsautobahnen beteiligten Ingenieuren übertragen sei. Der Reichskanzler wies dann besonders darauf hin, daß die Deutsche Reichsbahn, der er den Bau der Reichsautobahnen übertragen habe, auch deren Betrieb übernehmen soll. Dadurch werde das große einheitliche Verkehrsunternehmen geschaffen, das die nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zweckmäßigste Verwendung der Transportmittel, Auto und Eisenbahn, überlassen werde. Erst wenn in sechs bis acht Jahren ein großartiges Netz von Reichsautobahnen über Deutschland gezogen sei, werde die Wichtigkeit eines Systems hindernisloser Kraftfahrbahnen ganz erkannt werden können. Schon heute aber sei der Bau der Reichsautobahnen von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung als eines der wirksamsten Mittel im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, zumal im Straßenbau auch ungelernete Arbeiter in größerem Maße Arbeit und Brot gegeben werden könne.

Generaldirektor Dr. Dormüller berichtete dem Reichskanzler über einige in der letzten Zeit getroffene wichtige Maßnahmen zur Vorbereitung des Ausbaues des Reichsautobahnnetzes.

Bei der Tagung der Fachleute des Deutschen Autobahnbaues wurde über die wichtigsten technischen Fragen der Anlage und der Ausführung der Reichsautobahnen in ausführlichen Referaten berichtet.

Zu dem Lawinenunglück im Allgäu

Ulm, 18. Jan. Vom Wiebelhaus bei Hinterstein in der Nähe von Hindelang wird dem „Ulmer Tagblatt“ berichtet: Gestern vormittag 11 Uhr ging 3 Meter oberhalb der unteren Wengentalpe eine Lawine nieder. Reichswehrsoldaten der 12. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 14, die sich auf einer Skitour befanden, wurden von der Lawine erfasst. Vier Mann konnten sich selbst befreien, zwei Mann sind jetzt noch unter der Lawine begraben. Reichswehr und einheimische Rettungsmannschaften sind am Werk, die Verschütteten auszugraben. Wegen Lebensgefahr und heftigen Schneesturms mußten gestern abend 7 Uhr die Rettungsarbeiten ausgesetzt werden. Außer den beiden Soldaten sind auch zwei Zivilisten verschüttet worden. Es muß leider damit gerechnet werden, daß die vier Verschütteten nicht mehr lebendig geborgen werden können. Heute früh begab sich der Stützpunkt der 12. Kompanie des Ulmer Jägerbataillons ebenfalls an die Unfallstelle. Die Ulmer Abteilung besteht aus zwei Unteroffizieren und 17 Mann unter Führung von Hauptmann Thumm, die zur Zeit auf dem Gabelhaus bei Hinterstein sich befinden. Die 12. Kompanie des Infanterieregiments 14, denen die beiden verschütteten Soldaten angehören, hat ihren Standort in Konstanz.

München, 18. Jan. Von den am Mittwoch durch die beiden im Nebelhorngebiet im Allgäu niedergegangenen Lawinen verschütteten vier Touristen konnten bis Donnerstag mittag zwei Personen tot geborgen werden. Es handelt sich um den Bergführer und Skilehrer Adolf Bessler aus Hinterstein und um den Touristen Karl Fellig aus Karlsruhe. Die zwei noch verschütteten Reichswehrleute, Oberfähnrich Johann Adermann und Oberfähnrich Alexander Walfisch, beide aus Konstanz, befinden sich noch unter den Schneemassen.

Stürmische Debatte in der französischen Kammer

Paris, 18. Jan. Die Kammer hat am Donnerstag nachmittags die Beratung des Haushalts für 1934, und zwar mit dem Haushalt des Justizministeriums begonnen. Außerdem hat der Justizminister die sofortige Aussprache über den von der Regierung vor einigen Tagen eingebrachten Gesetzesentwurf verlangt, der allen denjenigen, die sich Verletzungen zum Schaden der Sparer haben zuschuldenkommen lassen, den Handel mit Wertpapieren verbietet.

Die Interpellation des rechtsgerichteten Abgeordneten Henriot über die gerichtliche Untersuchung des Falles Stavisky verursachte gleich zu Beginn einen wahren Sturm. Der Kammerpräsident hatte zeitweise Mühe, die Ruhe wiederherzustellen. Es zeigt sich, daß diese Angelegenheit auch parlamentarisch noch nicht begraben ist. In dem Gespräch der Präsidenten, den Zwischenrufen und dem Klatschen der Abgeordneten, mit dem sie ihre jeweils sprechenden Befinnungsgenossen zu unterstützen versuchten, verhallte ab und zu sogar die Glocke des Präsidenten. Es gab eine erregte Auseinandersetzung zwischen dem Interpellanten und dem Finanzminister. Immer wieder riefen einzelne Abgeordnete von ihren Bänken in die Ausführungen Henriots ein. Sachliche Angriffe wechselten mit persönlichen Seitenhieben. In dem Hin und Her zwischen Rechts und Links war minutenlang kein Wort zu vernehmen, jedoch der Kammerpräsident schließlich die Sitzung abbrach.

Stellvertretender Reichsjugendführer

Berlin, 18. Jan. Der Jugendführer des Deutschen Reiches und Führer der Hitlerjugend, Baldur von Schirach, hat den Stellvertreter Karl Robersberg, der schon bisher sowohl der Reichsjugendführung, wie auch der Führung der Hitlerjugend angehört und mit besonderen Aufgaben betraut war, zu seinem Stellvertreter für beideämter und zum Führer seines Stabes ernannt. Karl Robersberg gehört zu den alten Kämpfern der Hitlerjugend. Er ist gerade von einer Informationsreise nach England zurückgekehrt.

10000 Tote bei dem Erdbeben in Nordindien?

Kalkutta, 18. Jan. Das Erdbeben, das zu Beginn dieser Woche ganz Nordindien heimgesucht hat, ist eine der größten Katastrophen in der indischen Geschichte. Obwohl bis zum Augenblick noch Einzelheiten und genaue Angaben über die Opfer des Erdbebens noch nicht vorliegen, schätzt man bei den Behörden die Zahl der Toten auf etwa 10 000. Nach Augenzeugenberichten aus dem Katastrophengebiet ist diese Zahl bestimmt nicht zu hoch gegriffen. Auf Grund von vorliegenden Berichten aus dem Randgebiet des Himalaja, wo das Erdbeben den größten Schaden anrichtete, und sämtliche Ortschaften in Schutt und Asche gelegt hat, geben die indischen Behörden eine Schätzung an, wonach allein in Bettiah sich die Zahl der Toten auf über 1000 und in Darbhanga auf mehr als 300 beläuft. Bis zum Augenblick liegen keine Nachrichten vor, daß auch Europäer unter den Opfern zu beklagen sind. In amtlichen indischen Kreisen ist man der Meinung, daß es noch Wochen dauern wird, ehe Einzelheiten aus den betroffenen Gebieten, besonders aus den weiter abgelegenen, vorliegen.

Das Erdbeben hat auch die bedeutendste Stadt Britisch-Indiens, Kalkutta, schwer heimgesucht. Die Stadt Kalkutta hat fast 1,5 Millionen Einwohner, darunter etwa 1500 Weiße. Selten ist eine Stadt, die unter so ungünstigen klimatischen und geographischen Verhältnissen liegt, so groß und bedeutend geworden wie Kalkutta. Das Klima des Gebietes der Gangesmündung, an dessen einem Mündungsarm, dem Hugli, die Stadt erbaut ist, ist besonders heiß und feucht. Für Europäer bedeutet unermüdlich ungesund und gefährlich. Periodisch richten schwere Jollons große Verheerungen an, sie gefährden auch sehr stark die Schifffahrt, trotzdem hat sich Kalkutta bisher als Hafen erfolgreich neben Bombay behaupten können, was seine günstige Lage als Umschlagplatz bewirkt. Obwohl die Stadt schon über 60 Jahre lang mit filtriertem Wasser versorgt wird, sind Cholera und Pest in den Eingeborenenquartieren nach wie vor zu Hause, wofür sich zuweilen zu Epidemien aus. In erreichbarer Nähe der Stadt sind einige sogenannte Gesundheitsstationen, wo infolge einer höheren Lage das Klima erträglicher ist.

Das Wirtschaftsleben steht im Zeichen der Industrie. Die Provinz Bengalen, deren Hauptstadt Kalkutta ist, ist die meist industrialisierte Indiens, die Hauptprodukte sind: Jute, Jutefabrikate, Gummi, Häute, gepönnene Baumwolle. Einen wichtigen Bestandteil der Ausfuhr bildet der Tee. Den trotz mancher Schwierigkeiten aufrecht erhaltenen Vorrat von Bombay verdankt Kalkutta seinem ganz besonders ausnahmsfähigen Hinterland. Das dichtbevölkerte Gebiet konsumiert einen guten Teil aller europäischen Erzeugnisse, die nach Indien kommen, vor allem Textil-, Eisen- und Stahlwaren, Maschinen, Chemikalien und Öle.

Infolge des Zustroms der Bevölkerung aus allen umliegenden Provinzen ist Kalkutta auch zum geistigen Mittelpunkt Britisch-Indiens geworden. Besonders entwickelt ist das höhere Schulwesen. Kalkutta besitzt eine Universitätsstadt, die beispielsweise 1922 in einem Jahr 34 000 Hörer zählte. Aber auch zahlreiche wissenschaftliche und gelehrte Vereinigungen, unter ihnen die bedeutendste, die Asiatic Society, entfalten in Kalkutta ihre Tätigkeit und tragen zu dem kulturellen Ruf der Stadt bei.

Sibirischer Expres überfallen

4 Tote und 29 Verletzte

Chardin, 18. Jan. (Reuter.) Banditen machten in Wandschano einen Überfall auf einen in westlicher Richtung fahrenden Expreszug der Transsibirischen Bahn. Der Zug wurde von ihnen zum Entgleisen gebracht und geriet in Brand. Vier Personen fanden den Tod in den Flammen, 29 erlitten Verletzungen. Unter den Verletzten befindet sich ein Deutscher, Herr Krone aus Tientsin, der einen Beinbruch erlitt, sowie der Vertreter der Pariser Zeitung „Paris Mid“, der ein Auge einbüßte. Die Wagen des Zuges wurden durch das Feuer vollständig zerstört, nur der Postwagen blieb unbeschädigt.

Der Überfall hat größtes Aufsehen erregt. Auf Veranlassung der mandchurischen Regierung soll der Bevollmächtigte des auswärtigen Amtes in Chardin dem deutschen Konsul sein Bedauern ausdrücken und gleichzeitig betonen, daß die mandchurische Regierung alle Maßnahmen treffen wird, um die Attentäter dieses bedauerlichen Zwischenfalles zur Verantwortung zu ziehen. Nach privaten Meldungen sollen bei dem Überfall neun Personen getötet worden sein.

Neues vom Tage

Vor der allgemeinen Einführung der deutschen Monatsnamen?

Berlin, 18. Jan. Die Frage, ob die bisherigen Monatsnamen durch neue, rein deutsche Bezeichnungen zu ersetzen sind, wird zur Zeit im Ressort des Reichsministeriums des Innern geprüft. Am Zerstückern und Mißverständnissen vorzubeugen, hat der preussische Minister des Innern die Behörden der inneren Verwaltung durch besonderen Runderlaß erlaucht, bis zur endgültigen Klärung dieser Frage von dem Gebrauch neuer Monatsbezeichnungen im amtlichen Verkehr abzusehen.

Kommunistischer Umsturzversuch in Portugal gescheitert

Lissabon, 18. Jan. Nach einer Hubschirmmeldung aus Lissabon ist in der Nacht auf Donnerstag eine kommunistische Umsturzbewegung aufgedeckt worden. Die Regierung war schon seit mehreren Tagen davon unterrichtet, daß die kommunistischen Arbeitergewerkschaften am Donnerstag früh den Generalstreik ausrufen wollten und hatte entsprechende Vorkehrungen getroffen. Eine Reihe verdächtiger Personen, die sich im Besitz von Revolvern und Bomben befanden, sind verhaftet worden. Sie sollen gekannt haben, der kommunistischen Partei anzugehören.

Schiffsunfall an der holländischen Küste

Amsterdam, 18. Jan. Die 9 geborgenen Leichen gehören zu der Mannschaft des in der Nähe der Insel Ter Schelling auf ein Riff aufgelaufenen englischen Dampfers „Dakland“. Als das Schiff Mittwoch abend gestrandet war, war ein holländisches Rettungsboot an die Unglücksstätte gefahren. Die 11köpfige Besatzung weigerte sich jedoch, von Bord zu gehen. Im Laufe der Nacht war die Mannschaft aber gezwungen, in die Rettungsboote zu steigen. Die Rettungsboote kenterten jedoch.



Unser Reichsbauernntag

Von R. Walter Darré, Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft

NSA. Februar 1931! In Weimar treffen sich zum ersten Bauernntag der NSDAP deutsche Bauern aus allen Gauen des Reiches. Adolf Hitler weist dem Landvolk seinen entscheidenden Platz im Kampf um die nationalsozialistische Revolution, im Ringen um die deutsche Seele an. Der agrarpolitische Apparat, Herbst 1930 gegründet, erhält die Aufgabe, das Bauerntum zur gemeinsamen Arbeit um die Wiedereerringung der Freiheit der deutschen Scholle als der Grundlage des Lebens unseres Volkes zusammenzuführen.

Oktober 1932! Zum zweitenmal tritt das deutsche Landvolk im Herzen Deutschlands, in Weimar, zusammen. Jetzt können wir schon mit stolzer Freude bekennen, daß nahezu 95 v. H. des gesamten Bauerntums als bewährte Streiter um das Dritte Reich in unseren Reihen stehen. Der agrarpolitische Apparat ist bereits beim Gegner gesichert. Wir rüsten zum Endkampf! Es geht uns um die weltgeschichtliche Entscheidung, ob unser Deutschland ein Spielball internationaler Mächte, ein bedeutungsloser Staat im Plane der jüdisch orientierten Weltherrschaft, ein Opfer des Marxismus, liberalistischer Zerstückung und kapitalistischen Händlergeistes wird oder aber ob es gestützt auf ein geundenes mit keinem Blute unlösbar der Scholle verbundenes Bauerntum wieder zu einem kraftvollen und geachteten Volk werden soll.

Januar 1934! Wieder in Weimar! Gut ein Jahr der nationalen Revolution ist vergangen. Marxismus, Liberalismus und Reaktion sind am Bauerntum gescheitert. Adolf Hitler hat Anfang Januar 1933 in einer Tagung der landwirtschaftlichen Gauführer uns einmal zugewandt, daß der volkspolitisch entscheidende Gedanke von Blut und Boden vielleicht die revolutionärste Umgestaltung allen Denkens und Fühlens bedeutet. Durch die Stärkung der rassistischen Grundlagen unseres Vaterlandes sichern wir unser volkliches Dasein! Wenn wir innen- und außenpolitisch der Grundjah von Blut und Boden mit lebendiger Kraft erfüllen, wenn wir in Zukunft nicht mehr von den Ereignissen der aufstrebenden Umwelt beeinflusst und geleitet werden werden wir selbst unser Schicksal meistern können.

Unsere Arbeit beginnt ihre ersten Früchte zu tragen. Die bisher verabschiedeten Gesetze unserer nationalsozialistischen Bauernpolitik befähigen uns, die gewaltige Aufgabe, das deutsche Volk ausreichend zu ernähren und dem Volk einen wertvollen Nachwuchs zu sichern, zu lösen.

Unser Tag von Weimar ist nicht nur der Tag der deutschen Bauerntätigkeit, sondern auch der Tag der Einigung des gesamten deutschen Bauerntums. Diese Tatsache bedeutet ein überragendes geschichtliches Ereignis. Noch zu keiner Zeit der deutschen Geschichte war es gelungen, das gesamte deutsche Bauerntum zu einer machtvollen Einheit zusammenzuschweißen. Solange z. B. die deutsche Reichsgewalt unter den Sachintönigen sich eindeutig und überlegen zum deutschen Bauerntum bekannte und im Mittelpunkt der deutschen Gauen ihren Wohnsitz aufschlug, war zwar an sich eine geschlossene Einigung des Bauerntums nicht erreicht, aber doch das Gefühl der Gemeinschaft, der engen Verbundenheit gegeben.

Zweimal in der Geschichte ist unser Bauerntum von deutschen Kaisern verraten worden. Zum ersten haben die Hohenzollernkaiser die Lebensgeister ihrer Bauern mißachtet und durch ihre Mittelmeerpolitik, ihren unnatürlichen Drang über die Grenzen der deutschen Heimat hinaus, den deutschen Bauern diesem Expansionswahnsinn geopfert. Während die Hohenzollern ihr Glück überall, nur nicht in der Heimat der Deutschen suchten, wüteten in den deutschen Gauen Kirchenfürsten und territoriales Fürstentum in ungebändigtem Eigennutz zu Ungunsten der gedrückten und ihrer Rechte beraubten Bauern. Der letzte Staufer Konradin mußte die unsinnige Politik seiner Väter büßen. Er wurde unter der lässlichen Sonne Italiens hingerichtet. Der Traum eines römischen Reiches deutscher Nation scheiterte an der nüchternen Tatsache, daß ein Reich nur bestehen kann, welches sich auf die urgejunden Kräfte seines Volkstums beschränkt.

Zum anderen trägt der letzte Hohenzollernkaiser Schuld am Niedergang der völkischen Grundlagen unseres Vaterlandes. Ebenso wie die Staufer suchte die liberale Weltwirtschaftspolitik dieses Hohenzollern außerhalb der deutschen Grenzen in einer imaginären Weltwirtschaft Glück und Heil. Die Bedeutung eines geundenen Bauerntums war vergessen. Der Bauer verlor im politischen Leben an Einfluß und Bedeutung. Nichts wahrhaft Entscheidendes wurde getan, um die immer trostloser werdende Lage der Bauern zu bessern. Ein artfremdes römisches Recht tat zudem das Seine, um den Bauern in Abhängigkeit der jüdischen Börsen und der jüdischen Bodenkapitalisten zu verknüpfen. Die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches im Jahre 1900 war die Krönung der Herrschaft des artfremden Rechts.

Erst die nationalsozialistische Revolution Adolf Hitlers hat den Bauern für alle Zeiten mit seiner Scholle wieder verwurzelt und ihn aus den Fesseln einer uneren Lebensgelegen unerträglich liberalistisch-kapitalistischen Wirtschaftsordnung befreit. Erst Adolf Hitler hat dem deutschen Bauern wieder ein Bauernrecht gegeben, das deutsch ist und nicht römisch, ein Recht, um das die Ahnen der deutschen Bauern im Bauernkriege vergeblich und blutig gestritten haben. Erst als unser Volkslanzler wieder zu den Grundlagen von Heimat, Volkstum, heimatlichem Boden und deutschem Blut zurückkehrte und sich bewußt und überlegt zum deutschen Bauerntum als der ewigen Grundlage eines blühenden Staatswesens bekannte, war der Bauer gerettet.

Wir wissen, daß wir es nur unserem Kanzler und Führer Adolf Hitler zu danken haben, daß wir in diesen Tagen den ersten deutschen Reichsbauernntag der deutschen Geschichte abhalten können. Dieser Reichsbauernntag ist das Ergebnis der Politik Adolf Hitlers, die fest im Heimatboden verwurzelt ist, und die nicht wie Hohenzollern und Hohenzollern außerhalb unserer Grenzen den Wea lüdt!

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. Januar 1934.

Warnung an alle Randsunthändler

Die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß Randsunthändler aus durchsichtigen Gründen Käufer davon abgehalten haben, einen Volksempfänger zu erwerben, indem sie das Gerät als minderwertig bezeichneten. Wir warnen diese Händler legalmäßig bei Wiederholung solcher Fälle wird rücksichtslos strafend eingeschritten.

Inventoryverkäufe! Die Ankündigung von Inventoryverkäufen kann vom 19. Januar an erfolgen. Die gesetzlichen Bestimmungen für Anzeigen, die den Inventoryverkauf betreffen, gehen dahin, daß solche Anzeigen frühestens drei Tage vor Beginn des Inventoryverkaufs gebracht werden dürfen. Warenpreise dürfen bei dem Inventoryverkauf veröffentlicht werden, jedoch dürfen die bisherigen Preise der Waren nicht genannt werden.

Die Vier-Reichspfennigstücke aus Kupferbronze gelten vom 1. Oktober 1933 ab nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel und sind einzuziehen. Von diesem Zeitpunkt ab war außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen; sie werden bis zum 30. September 1935 bei den Staatskassen eingewechselt.

Reubulach, 18. Januar. (Hauptversammlung des Bezirks-Obstbauvereins.) Am Sonntag fand in Reubulach die gut besuchte Hauptversammlung des Bezirksobstbauvereins Calw statt. Oberamtsbaumwart Widmann eröffnete die Versammlung und erteilte Landwirtschaftsrat Winkelman zu einem Lichtbildvortrag das Wort. Herr Winkelman schilderte die vielen Uebel und Missetaten auf dem Gebiete des Obstbaues, namentlich die viel zu dichten Baumkrone und es, die verhindern, daß man ein einwandfreies Tafelobst hervorbringen kann. Unser einheimisches Obst ist keineswegs minderwertiger als das ausländische Obst, nur fehlt es bei uns an der richtigen Behandlung. Nur eine lockere Baumkrone gestattet der Sonne auf alle Teile des Baumes einzuwirken und sie so zur richtigen Entwicklung kommen zu lassen. Daneben muß eine zweckentsprechende Düngung das Wachstum fördern. An Hand von Bildern zeigte der Redner, wie das gemacht werden muß. Alle Arbeiten, die mit der Baumkrone gemacht werden müssen, sollte man nur durch Fachleute machen lassen. — Als zweiter Punkt wurden die Neuorganisation, der Aufbau und die Aufgaben des Obstbaues behandelt. Die Obstzeuger werden in Fachgruppen an die Ortsbauernvereine angegeschlossen. Die Gartenobstliebhaber als Obstbauteilhaber werden in dem Bezirksobstbauverein und Württ. Landesobstbauverein zusammengeführt. Sammelstellen und Obstabgabensellschaften sollen errichtet werden. Die Orts- und Gemeindebaumwarte müssen, um ihr Amt ausüben zu können, eine Prüfung ablegen. Das Genossenschaftswesen und die Frage des Obstabgabes wird noch vor der Erste geregelt werden. — Bürgermeister Braun dankte der Vereinsleitung für die Abhaltung der Tagung in Reubulach. Gleichzeitig forderte er zur eifrigsten Bekämpfung der Motorbaumpflanze zur Bekämpfung der Obstbaumhäufigkeit auf. Herr Winkelman sprach schließlich über die Anwendung der Befämpfungsmittel und ihre Kosten. Die Hauptaufgabe aller Befämpfungsmittel und -mittel diene ja ausschließlich der Gewinnung einwandfreien Obstes. Es gibt kein Universalbefämpfungsmittel, sondern nur Vorbeugemittel gegen das Auftreten der verschiedenen Schädlinge und Wirtzkrankheiten. Die Schädlinge treten kurz vor der Blüte oder nach der Blütezeit auf. Es ist zu beachten, ob es sich um freilebende oder jagende Schädlinge handelt, um die richtigen Befämpfungsmittel zu nehmen.

Freudenstadt, 18. Januar. (Ausstellung „Gesundes Volk“ in der Stadthalle in Freudenstadt vom 19.—26. Januar. — Täglich geöffnet von 9—18 Uhr und zu den Abendvorführungen. Eintrittspreise: 20, 15, 10 Pfennig.) **Führungsplan:** Freitag, den 19. Januar: 3.30 Uhr: Eröffnung, 4.15 Uhr: Lehrführung durch Medizinrat Dr. Suwald, 8 Uhr: Frauenführung, BbM., Luffenbund durch Dr. Bauer. — Samstag, den 20. Januar: 4 Uhr: Allgemeinführung durch Dr. Mayer, 8 Uhr: SA-St. durch Dr. Büttner. — Sonntag, den 21. Jan.: 3 Uhr: Allgemeinführung durch Dr. Camerer jun., 4.30 Uhr: Allgemeinführung durch Dr. Buchheim. — Montag, den 22. Januar: 3.30 Uhr: Allgemeinführung durch Dr. Wöhrlein, 8 Uhr: SA-Kol. durch Dr. Camerer sen. und SS. durch Dr. Ege. — Dienstag, den 23. Januar: 3.30 Uhr: Frauenführung durch Dr. Brenner, 8 Uhr: SA, 76 durch Dr. Mayer. — Mittwoch, den 24. Januar: 3.30 Uhr: Frauenführung durch Dr. Bauer, 8 Uhr: SA, 1/180 durch Dr. Rubenhofer. — Donnerstag, den 25. Januar: 4 Uhr: Allgemeinführung durch Dr. Strauß, 8 Uhr: SA, 1/180 durch Dr. Rauscher. — Freitag, den 26. Januar: 3.30 Uhr: Bahn- und Postbeamte durch Dr. Camerer sen., 8 Uhr: SA, 77 durch Dr. Ritus.

Wildbad, 19. Januar. (Bauarbeiten.) Am noch rechtzeitig bis zum Saisonbeginn fertig zu werden, ist trotz der hiesig nicht gerade verlockenden Witterung mit dem Stockaufbau des Café Winkler begonnen worden. Die Bauarbeiten an der Erneuerung der Trinkhalle können leider noch immer nicht in vollem Umfang aufgenommen werden. Der „Adolf-Hitler-Platz“ ist vorübergehend zu einem Zimmermannsplatz geworden. Hoch aufgestapelt liegt dort das Bauholz, an dessen Verarbeitung emsig geschäftet wird.

Neuenbürg, 17. Januar. Für 15 Gemeinden des Bezirks fand hier im Hotel „Bären“ die Gründungsversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins statt, die sich zu einem einmütigen Zusammenschluß des Alt- und Neuhausbefähigte gestaltete. Die Versammlung war aus den in Frage kommenden Bezirksorten sehr zahlreich besucht. Zum Führer des neuen Vereins wurde der seitherige Bezirksführer des aufgelösten Neuhausbefähigter, Kaufmann Wilhelm Ulschöfer von Birtenfeld einstimmig gewählt. Der neugegründete Verein trägt den Namen „Haus- und Grundbesitzerverein Neuenbürg und Umgebung“.

Mähringen, 18. Januar. Am Horber Weg zwischen Mähringen und Nordstetten haben die hungrigen Feldhasen viele Hunderte von abgefügten Baumhölzern und Aesten vollständig abgeknagt, so daß die herumliegenden Baumreiser weißen Gerippen gleichen.

Oberndorf a. N., 18. Januar. (D'Fasnet.) Gestern fand eine wichtige Sitzung des D'Fasnets statt, in der das Programm für die Oberndorfer Fasnacht entworfen wurde. Darnach ist die Abhaltung der üblichen Fas-



Bekanntmachungen der NSDAP.

NS-Frauenchaft, BbM.

Zu der heute nachmittags 5 Uhr stattfindenden Filmvorführung „U 9 Weddigen“, wurden wir von der Lagerleitung freundlich eingeladen. Ich wünsche rege Beteiligung.

Johanna Kasp.

Hitlerjugend, Standort Altensteig

Die restlichen Dezemberbeiträge sowie die Beiträge vom Januar müssen unbedingt am Samstag, den 20. Januar, an die Kameradschaftsführer abgeliefert werden. Heil Hitler.

Erwin Birkle.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

Bekanntmachung der Kreisleitung Nagold

Sonntag, 21. Januar, findet der Kreiskongreß des Kreises Nagold statt. 12.30 Uhr Amtsleiter-Appl im „Waldhornsaal“ durch Gauinspektor Maier, Rdn. 1 Uhr Sondertagung der Deutschen Arbeitsfront — NSD. — NS-Fago — Gb. — im „Traubensaal“. Redner: Reichstagsabgeordn. Pg. Schulz, Gau-Betriebszellen-Odmann der NSD. Stuttgart.

1 Uhr Kommunalpolitische Sondertagung im „Löwenaal“ für sämtliche Bürgermeister, NS-Gemeinderäte und Gemeindebeamte. Redner Pg. Staatssekretär Waldmann-Stuttgart.

Haupttagung

Für alle Parteigenossen 3 Uhr im „Löwenaal“. Redner: Pg. Reichstagsabgeordneter Bachner und Reichstagsabgeordneter Pg. Maier-Stuttgart.

NSDAP, Kreisleitung Nagold: J. A. Steeb.

NS-Lehrerbund, Kreis Freudenstadt

Die Kreisversammlung des NSLB findet, wie angekündigt, am nächsten Samstag, 20. Januar, nachmittags 3.15 Uhr, in der Turnhalle der Replerschule Freudenstadt statt. Redner: Pg. Oberregierungsrat Dr. Drück vom Württ. Kultministerium. Thema: „Adolf Hitlers Gedanken über Erziehung“. Die Teilnahme ist für die Mitglieder des NSLB Pflicht. Sämtliche Uniformberechtigte erscheinen im Dienstanzug.

Schänjlin.

NSDAP, Kreis Calw

Nächsten Sonntag, den 21. Januar, 2 Uhr, findet bei Kom. Bauer im Gasthaus zum „Fah“ in Bad Teinach eine Kriegsoffiziersversammlung statt, bei welcher Kamerad Sullka von der NSDAP-Landesleitung Stuttgart über die Versorgung der Kriegsoffiziere sprechen wird. In Anbetracht dieser für die Kriegsoffiziere wichtigen Versammlung werden sämtliche Kriegsoffiziere des Kreises Calw hierzu eingeladen.

nachveranstaltungen gesichert und zwar wird der schmutzige Donnerstag, der Bürgerball, am 10. Februar, der Kinderanzug am Sonntagnachmittag und der historische Karnevalsprung am Dienstag gehalten.

Neenningen, 18. Januar. (Ein Schwabenstreich.) In Neenningen spricht man über einen echten Schwabenstreich, der sich in einem allernächst gelegenen Nachbarort zutrug. Nach Gemeinderatsbeschluss sollte das Rathaus zurputzt werden. Gips und Zement zu diesem Zweck wurden im Rathaus aufbewahrt. Kurz darauf erhielt die Gemeinde Kunstdünger für ihre Tannenkulturen. Dieser wurde im gleichen Raum im Rathaus untergebracht. Dann wurden einige ältere Männer beauftragt, den Kunstdünger bei den jungen Tannen im Walde zu streuen. Das geschah auch, aber später stellte sich heraus, daß die braven Leute an Stelle des Kunstdüngers den Zement erwischt hatten. Als dann der Gipser kam, fand er zum Verpuhen nur noch den Kunstdünger vor. In dem betreffenden Ort wurde über diesen „Schwabenstreich“ viel gelacht und geschimpft.

Stuttgart, 18. Jan. (Selbstkauflösung.) Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins württ. Finanzbeamten wurde einstimmig die Auflösung des Vereins beschlossen.

Warnung vor Hausierern. Der Nachrichtendienst der Kreisleitung Stuttgart der NSDAP gibt bekannt: Von vielen Seiten hören wir, daß das Hausierwesen zurzeit wieder Formen annimmt, die alles bisher Dagewesene übertreffen. Wir erlauben alle Parteigenossen, ihre Einfäufe beim Gewerbetreibenden zu tätigen. Aufdringliche Hausierer sind der Polizei zu übergeben.

Heilbronn, 18. Jan. (Der Redakteur.) Der Redakteur ist infolge des Taumeters, das Schneeschmelze im Schwarzwald und auf der Alb zur Folge hatte, beträchtlich gekümmert. Er führt auch Holzreste, sowie vereinzelt Eischollen mit.

Lauffen a. N., 18. Jan. (Kartoffeln oder Tabak?) Hier sind zurzeit Bestrebungen der Landwirtschaft im Gange, den Tabakbau zu fördern. Viele Tassche halten ihren Grund in der verhältnismäßig unbefriedigenden Rentabilität des Kartoffelbaues, der bisher eine Haupteinkommensquelle der hiesigen Landwirtschaft war, aber starke Ausfälle erlitt. Berechnungen haben nun ergeben, daß der Tabakbau erheblich rentabler wäre. Boden und Klima wären für den Tabakbau geeignet. Nur bestehen für eine weitere Ausgestaltung des Tabakbaues Hindernisse in einschlägigen gesetzlichen Vorschriften, die für jede Gemeinde ein ganz genau vorgeschriebene Anbaufläche — hier in Lauffen nur 12 Ar — zulassen. Die Ortsbauernschaft hat deshalb den Antrag auf Erhöhung des Anbaukontingents gestellt.

Weinsberg, 18. Jan. (Stiftung der Stadt.) Der Gemeinderat beschloß, die beiden Ehrenbürger der Stadt Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler dadurch zu ehren, daß für jeden eine Stiftung von 500 RM. angelegt wird. Der Ertrag der Stiftungen soll in Form von Büchern der Jugendförderung zu Gute kommen.

Ulm, 18. Jan. (Der Festanzug.) Der Antrag der Führung der Deutschen Arbeitsfront folgend hat die Raritans-Belegschaft beschlossen, zunächst 200 Festanzüge der Deutschen Arbeitsfront zu beschaffen. Dieses Vorhaben wurde ermöglicht durch das Entgegenkommen der Kreisleitung, die den benötigten Betrag von rund 15 000 RM. vorzugsweise zur Tilgung in Wochenraten binnen eines Jahres zur Verfügung stellt.

Lesen Sie unsere Zeitung



Kampf um den Hohenjostlein

Vom Bund für Heimatschutz wird uns geschrieben: Schon Jahrzehntlang kämpfen Freunde der deutschen Landschaft und des Heimatschutzes...

Wie reimt sich das mit dem Wort des Führers zusammen? Koch in letzter Stunde legt der Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern Verwahrung gegen dieses Vorhaben ein...

Gerichtssaal

Sicherungsverwahrung zum Schutze der Öffentlichkeit Tübingen, 18. Jan. Das Schöffengericht verurteilte den 28-jährigen Heinrich Talmann-Grosch aus Schnaitheim Oß. Heidenheim...

Drei Todesurteile im Prozeß wegen der Ermordung der Hitlerjungen Bloeder

Hamburg, 18. Jan. Am Donnerstag wurde im Prozeß wegen der Ermordung des Hamburger Hitlerjungen Otto Bloeder das Urteil gefällt...

Ämtliche Bekanntmachungen

Errichtung einer Gips- und Stuckateurgewerkschaft (Pflicht) Innung im Oberamtsbezirk Nagold

Auf Grund des Abstimmungsergebnisses vom 13. Jan. 1934 wird mit Wirkung vom 15. Februar 1934 ab eine Zwangs-(Pflicht)-Innung für das Gips- und Stuckateurhandwerk im Oberamtsbezirk Nagold mit dem Sitz in Nagold errichtet...

Nagold, den 17. Januar 1934.

Oberamt: (ges.) Balingen.

Bekanntmachung

betr. die Einföndung der Lohnsteuerabzugsbelege 1933 an das Finanzamt.

Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden auf ihre Verpflichtung zur Einföndung der Steuerkarten und Steuermarkenblätter, die bis spät. 15. Februar 1934 zu erfolgen hat...

Hat der Arbeitgeber für vor dem 31. Dezember 1933 ausgeschiedene Arbeitnehmer auf Verlangen die Lohnsteuerbescheinigung auf Seite 2 der Steuerkarte nicht ausgeschrieben...

Die Ehestandshilfe ist nicht auszuscheiden.

Altensteig im Januar 1934.

Finanzamt.

Ebershardt.

Langholz- und Stangenverkauf

Am Samstag, den 20. Januar d. J. nachmittags um 2 Uhr bringt die Gemeinde auf dem Rathaus hier

9 Lose Langholz im Submissionsweg und 206 Stück Bau-, Hag-, und Gerüststangen

im öffentlichen Verkauf zum Verkauf und zwar aus Gemeindevord-

Table with 2 columns: Lot number and quantity/price. Includes items like 'Hohe Gart 206 I', 'Danneswälder 206 II', etc.

Schriftliche Angebote in % der neuen Preisliste ausgedrückt wöhlen spätestens zu genanntem Verkaufstermin beim Bürgermeisterrat eingereicht werden.

Ebhausen.

Kommenden Sonntag

Tanzunterhaltung

im „Traubensaal“, ausgeführt von der Musikkapelle Beckh, Pforzheim, wozu höflichst einladet

Kempf zur „Traube“.

wurde zum Tode und zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ferner wurden die Angeklagten Detmer und Helbig wegen gemeinschaftlich vollendeten Mordes zum Tode und zu einer Zuchthausstrafe von je 8 Jahren verurteilt...

Letzte Nachrichten

Stahlhelmwehrung für Göring

Berlin, 19. Januar. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Der Bundesführer des Stahlhelm, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, hat dem Reichsminister und preußischen Ministerpräsidenten, General der Infanterie Göring, anlässlich seines Geburtstages das Ehrenabzeichen des Stahlhelm überreicht...

Ein polnischer Jude schießt auf die deutsche Gesandtschaft in Warschau

Warschau, 18. Januar. Vor der deutschen Gesandtschaft gab der Jude Schaja Bachmann aus einer Schrotkugelpistole zwei Schüsse in der Richtung auf das Gesandtschaftsgebäude ab. Er gab an, als polnischer Staatsangehöriger vor kurzem aus Deutschland ausgewiesen worden zu sein...

Graf Alberti wieder verhaftet

Auch Kubacki in Haft

Wien, 18. Januar. Der Landesführer des Niederösterreichischen Heimatschutzes, Graf Alberti, wurde am Donnerstag erneut verhaftet. Gleichzeitig wurden auch einige seiner Freunde, darunter der Landesführerstellvertreter Kubacki, in Haft genommen.

Die politische Korrespondenz will dazu erfahren haben, die gegen Alberti geführte Untersuchung habe ergeben, daß er in der letzten Zeit eine geheimnisvolle Tätigkeit entfaltet habe, die den Verdacht der Vorbereitung staatsfeindlicher Handlungen gerechtfertigt erscheinen lasse.

Drei Knaben unter Erdmassen begraben und erstickt Wolgast, 19. Januar. In der Gustav-Adolf-Schlucht unweit der Stadt wurden drei Knaben in einer selbstgebaute Höhle verschüttet und getötet. Drei weiteren Knaben gelang es, sich aus der zusammengestürzten Höhle zu befreien und Hilfe herbeizuholen, die jedoch zu spät kam.

Gestorben

Nagold: Gottlob Schweizer, Oberpostschaffner, 64 J. a. Rohrdorf: Johann Seeger, Wagnermeister, 67 J. a. Hirau: Emma Westermann geb. Müller, 51 J. a. Freudenstadt: Karl Heinrich Händel, Reichsbahnmann i. R., 83 J. a. Reichenbach: Friedrich Dittus, sen., 59 Jahre alt.

Wetter für Samstag

Die zuhrt milder ozeanischer Luftmassen dauert an. Unter ihrem Einfluß ist für Samstag und Sonntag Fortdauer des unbeständigen, wärmeren, zu leichten Niederschlägen geneigten Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Kietler'sche Buchdruckerei, Altensteig. Hauptverteilung: L. Lauf, Altensteig; Vertreter: Schriftleiter H. Tröbner, Stuttgart. Anzeigenleitung: Gustav Wobnisch, Altensteig. D. A. Dezember 1933: 2150.



NAGOLD. Kreisleitung Nagold.

Sonntag, 21. Januar in Nagold

Kreisfongreß

mit Sonderlagungen

Deutsche Arbeitsfront

Kommunal-Politik

Amtsleiter-Appell

Inventur-Verkauf

Vom 20. Januar bis 3. Februar

Günstige Einkaufsgelegenheit sämtlicher

Kleidungsstücke

der Wintersaison für Knaben u. Herren in allen Größen

Besonders vorteilhafte Preise in halb und ganz schweren

Mänteln, Anzügen

Stoffen, Lodenjuppen usw.

Zu fleißigem Besuch ladet höflichst ein

Christ. Theurer, Nagold

Herren- und Knabenbekleidung nach Maß und Konfektion.

Altensteig.



Am Samstag

Mehlsuppe mit Hammelbraten

wozu freundlichst einladet

Albert Lrz.

Butterpergament-Papier

empfeht die

Buchhandlung Lauf, Altensteig und Nagold.

Der echte coffeinfreie KAFFEE HAG

in Dosen Mk. 1.54 bei Chr. Burghard Jr.

Notiz-Tafel.

Bergebung von Bauarbeiten in Liebersberg. Die zur Erstellung eines Wohnhauses für Karl Ohngemach vorkommenden Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schmelde- u. Schlosserarbeiten sind im Submissionsweg zu vergeben...

Verkauf eine junge Kuh



Kuh

unter zwei die Wahl, neuemelkig oder hochträchtig, an einige leichtere Kinder

Wurster, Baiernmühle.



Unser Trost

sind seit vielen Jahren die beliebtesten

Kaiser's

Brust-Caramellen.

den Sie küssen den Schlein und halten die Schleinchen Ihrer Atmungsgänge gesund. Ihr köstliche Kaiser-Katzen Bist, jeder Tag ist für Sie Gewinn!

haiser's

Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pfg.

Dose 40 und 75 Pfg.

Zu haben bei: Apotheke Th. Schiler; Löwen-Drogerie Oskar Hiller; Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger; Christian Burghard jr.; Lorenz Luz jr. Inh. E. Beck; J. Wurster Nachf. Fr. Eckhard. Egenhausen: Chr. Beilharz Kaltenbachs Nachf.; Alfred Kuchler Pfalzgrafenweiler: Apotheke Carl Rettich; Friedrich Jung; Gottfried Schilling. Walldorf: Georg Volz und wo Plakate sichtbar.

Geräumige, schöne 2-Zimmer-Wohnung auf 1. März zu vermieten. Angebote an die Geschäftsstelle.

Reklame

ist gerade in den schwersten Zeiten

notwendig!

Bringen Sie sich oder Ihre Waren immer wieder in der weitverbreiteten

Schwarzwälder Tageszeitung

„AUS DEN TANNEN“

in Erinnerung und Sie werden sehen, daß Sie dabei gute Erfahrungen machen!

